

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erste Ausgabe:
Donnerstag, 1. November, 7 1/2 Uhr.
Zweite Ausgabe: Freitag, 2. November, 8 Uhr.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

No. 216.

Sonnabend den 1. November.

1890.

Für die Monate November und Dezember werden
Abonnements
Merseburger Correspondent
zum Preis von 80 resp. 84 Pf. von allen Postäm-
tern, in Wien, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.
Inferate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Ueber den Dreibund und die Stellung desselben
zur bulgarischen Frage erhält die offizielle
Wiener „Politische Corr.“ einen Petersburger Brief,
dem wir folgende Stelle entnehmen: Die Kaiser-
regierungen in Rom, Wien und Paris, sowie die
fiorentiner Rede des Herrn Crispi haben Ausland
über die wirklichen Absichten der Staaten des Drei-
bundes aufgeklärt. Man weiß jetzt, daß dieselben
entschieden sind, zur Lösung der bulgarischen Frage
nichts zu unternehmen, das sie aber auch die Gegen-
stände nicht verschärft wollen und die Bulgaren weder
zur Unabhängigkeitserklärung ermutigen wollen,
noch die Anerkennung des Prinzen Ferdinand von
Serbien auszusprechen geneigt sind. Es läßt sich
daher bei dieser Sachlage annehmen, daß die politische
Ruhe während einiger Zeit, wenigstens auf der
Balkanhalbinsel, keine Störung erfahren werde, denn
die russische Regierung, welche vom Wünsche befehle
ist, internationale Complicationen zu vermeiden, wird
ihre Schritte die bulgarische Frage bis auf Weiteres auf-
schieben lassen, da sie nicht so sehr jenen Zustand
der Stagnation, in dem sich dieselbe gegenwärtig be-
findet, als die Möglichkeit — betrifft welche die
russische Regierung heute volle Berücksichtigung gewonnen
hat — unangenehm empfindet, daß die gegnerischen
Mächte die bulgarische Kräfte zum Ausreifen treiben
sollten, so daß Ausland gezwungen wäre, seine zu-
wärtige Haltung aufzugeben.

Nachrichten von ernsten Bauernunruhen
soll nach einem Londoner Blatt der russische
Minister des Innern aus den Subernten Gharlow
und Katerinslaw haben. Die Bauern greifen die
Häuser der Grundbesitzer an, plündern und zünden
die Gebäude an und verheeren die Felder. Neu-
tausend (?) Mann Truppen operiren gegen den auf-
ständischen Bezirk. Das Ministerium verfügte die
Ausschaffung aller Rechte der Bauern in den auf-
ständischen Bezirken. — Der russische Thron-
folger wird nach einer Meldung der offiziellen
Wiener „Pol. Corr.“ aus Petersburg auf seiner
Reise nach Triest, wo die Einschiffung erfolgen solle,
auch Wien berühren, während der Wiener Aufent-
halt aber einen durchaus unoffiziellen Charakter be-
wahren. Von Triest aus begeben der Zarowitsch sich
zu mehrtägigem Aufenthalt nach Athen und von da
nach Aegypten; der Besuch Palästinas unterbleibe.
In der französischen Deputirtenkammer be-
hauptete am Mittwoch bei der Fortsetzung der Bud-
getberatung Germain, daß Ersparungen im Betrage
von 300 Millionen durch verschiedene Reformen
herbeigeführt werden könnten. Er werde nicht für
neue Steuern stimmen. Finanzminister Rouvier
wandelte sich gegen die hinsichtlich des Budgets ge-
machten Aufstellungen und wies darauf hin, daß die
Ausgaben seit 10 Jahren sich um 17 pCt. vermindert
hätten und daß eine fakultative Convertirung der
4 1/2 Proz. Rente zu Unzulänglichkeiten führen würde.
Die neuen Steueranfragen seien notwendig, um ein
entsprechendes Budget herzustellen und das außerordentliche
Budget des Krieges in das ordentliche Budget auf-
zunehmen, damit die überragenden Ausgaben für
das Kriegsministerium ein Ende nehmen. Das
Budget weise Herabminderungen im Betrage von
135 Millionen auf, es sei unmöglich, damit noch
weiter zu gehen. Wenn die Kammer der Aufnahme
des außerordentlichen Budgets des Kriegsministeriums
in das ordentliche Budget nicht zustimme, so könne
es die Verantwortlichkeit für die Geschäfte nicht weiter
behalten. — An den Grafen Moltke hat nach
einer Pariser Meldung der „Post“ der boulan-

gistische Abg. Laur ein beleidigendes Telegramm
geschickt, welches von der Behörde angehalten und
zurückgeschickt wurde. Laur sandte seine Depesche
darauf brieflich an Moltke, deren Inhalt der Gaulois
veröffentlicht.

Der Schweizerische Bundesrath hat die
Lettiner Refuse gegen die Volksabstimmung
vom 5. October und deren Resultat aus formellen und
materiellen Gründen abgewiesen. — In Lugano
im Tessin und in Freiburg haben am Montag
Unruhen stattgefunden, welche das Einschreiten des
Militärs notwendig machten. Mehrere Soldaten
und Bürger wurden verwundet. Der Bundes-
commissar wird über diese an sich bedeutungslosen
Vorgänge einen eingehenden Bericht an die Bundes-
regierung abgeben lassen.

Einen Hauptschlag gegen die Liberalen
bedeutet die „Magdeburger Zeitung“ zufolge die
italienische Regierung kurz vor den Kammer-
wahlen. Nach dem genannten Blatte wird die Re-
gierung vor dem Wahltage sämtliche Depeschen
wortgetreu veröffentlichen, welche der Cardinalsecretär
Rampolla an den Nuntius Gallimperi richtete, und
in denen gegen den Dreibund intrigirt wird. Der
Papst leugnet bekanntlich nach wie vor das Vor-
handensein dieser Depeschen.

Im dänischen Folkething erwiderte am Donner-
stag auf die Anfrage eines Abgeordneten über die
Errichtung internationaler Schiedsgerichte der
Minister des Aeußern Baron v. Rosenørn-
Nesse, die dänische Regierung sei zwar bereit, dies-
bezügliche Vorschläge entgegenzunehmen, die Angelegen-
heit würde jedoch bei den Großmächten sichtlich auf
Widerspruch stoßen. Dänemark sei ein zu kleines
Land, als daß es in einer solchen Angelegenheit die
Initiative ergreifen könne.

Eine griechische Ministerkrise ist die
Folge der völligen Niederlage der Regierungspartei
bei den Wahlen zur griechischen Deputirtenkammer.
Ministerpräsident Trikoupis hat seine Demission
eingereicht. Der König hat Delyannis mit der
Bildung eines Cabinets beauftragt. Derselbe hat
eine Aufforderung an seine Anhänger erichtet, bald-
möglichst nach der Hauptstadt zurückzukehren. — Bei
Besprechung der griechischen Wahlergebnisse bemerkt
der Pariser „Eclair“, Frankreich freue sich der Wahl-
erfolge Delyannis. Mit Trikoupis sei eine Art
Erispi vom Schmutz abgetreten.

Die englisch-portugiesischen Verhand-
lungen über die afrikanischen Abgrenzungen sind
thatsächlich unter dem neuen Ministerium wieder in
Fluß gekommen. Dem „Lisboner Journal“, „Di-
“ zufolge schlug der portugiesische Minister des Aus-
wärtigen der englischen Regierung einen Modus
vivendi unter sehr annehmbaren Bedingungen vor,
welche gegenwärtig in London berathen werden.
Andere Journale versichern, nach den für den Modus
vivendi vorgeschlagenen Bedingungen werde Portugal
die freie Schifffahrt auf dem Zambesi anordnen;
England dagegen werde keinen Verträgen mit Häub-
tlingen zustimmen, deren Gebiete innerhalb der portu-
giesischen Interessensphäre liegen bis zur endgültigen
Grenzfeststellung der beiderseitigen afrikanischen Be-
sitzungen.

Die Einsetzung einer Regentschaft in den
Niederlanden ist nunmehr beschlossen. Die
Generalstaaten haben der gemeinsamen Sitzung am
Mittwoch mit 109 gegen 5 Stimmen den Beschluß
gefaßt, daß der König außer Stande sei,
zu regieren. Vorläufig ist der Staatrath mit
der zeitweiligen Ausübung der königlichen Gewalt
beauftragt. — Der Gesandtenwurf bezugs Einsetzung
einer Regentschaft wird in etwa 14 Tagen den
Generalstaaten vorgelegt werden. — Nach einer
Meldung der „Post“ wird nunmehr der Herzog von
Nassau die luxemburgische Kammer einberufen.
Da die Genesung des Königs der Niederlande von
seiner Geisteskrankheit und somit eine Wiederholung
der vorjährigen Vorgänge ausgeschlossen ist, hat der
Herzog den bisherigen Widerstand gegen die Reise

nach Luxemburg aufgegeben und es ist nunmehr ein
demnächstiger kurzer Aufenthalt des Herzogs in
Luxemburg nicht ausgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 31. October. Zu Ehren des Königs
der Belgier fand am Dienstag Abend im Marmor-
saal des Neuen Palais eine Galatafel von 150 Ge-
beden statt. Dem König der Belgier gegenüber saß
der Reichskanzler v. Caprivi. Der königliche Gast
führte die Kaiserin, der Kaiser die Herzogin
von Connaught zur Tafel. Abends 9 Uhr fand vor
dem Neuen Palais ein großer Zapfenstreich statt,
welcher von sämtlichen Garde-Musikcorps der
Garnisonen von Berlin, Potsdam und Spandau
(etwa 1300 Mann) ausgeführt wurde, während
Mannschaften der Potsdamer Garnison Magnesium-
fackeln trugen. Die Communs waren durch kleine
Fackeln und Lampen farbig beleuchtet. Der
Kaiser und die Kaiserin, der König der Belgier und
die anderen Gäste wohnten dem Zapfenstreich vom
Balkon des Schlosses bei. Am Mittwoch früh be-
gab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Stadtschloß
in Potsdam, um dem König der Belgier einen Besuch
abzustatten. Der König besuchte Mittwoch Vormittag
auch das Mausoleum in Potsdam und legte einen
Kranz in den belgischen Farben auf das Grab Kaiser
Friedrichs nieder. Mittags war der hohe Gast des
Kaisers nach Berlin gefahren und kehrte um 5 Uhr
von dort nach Potsdam zurück. Um 7 Uhr fand
bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold
im Schloß Glienicke Familientafel statt. Dem König
gegenüber saß der Kaiser. Während seines Aufent-
halts in Berlin machte der König dem Reichskanzler
von Caprivi einen einseitigen Besuch. Abends fand
im Neuen Palais ein Theaterausführung statt. Gesehern früh kam der König der
Belgier abermals nach Berlin, fuhr mit dem Kaiser
nach der Garnisonkirche in Potsdam, besichtigte da-
selbst das Grabgewölbe Friedrichs des Großen und
kehrte gegen Mittag nach Potsdam zurück, wo er
im Neuen Palais an der Frühstückstafel des Kaiser-
paares theilnahm. Gesehern Abend fand bei der
Kaiserin in Friedrich in Berlin eine engere Familien-
tafel statt, an welcher der Kaiser und der König
von Belgien theilnahm. Später wohnten die
Herrschaften der Galavorstellung im Dornhause bei.
— Prinz Heinrich geht heute Abend von hier
abzureisen und sich zum Besuch an den großherzog-
lichen Hof nach Darmstadt zu begeben, woselbst seine
Gemahlin bereits seit einiger Zeit verweilt. Von
dort werden der Prinz und die Prinzessin Heinrich
in etwa 14 Tagen wieder hier eintreffen, um den
Hochzeitseierlichkeiten beizuwohnen.

— Reichskanzler von Caprivi folgt, wie
die Kölnische Zeitung meldet, den Beratungen in
der Commission zur Vorbereitung des deutsch-
österreichischen Handelsvertrages, welche
voraussichtlich noch die ganze Woche hindurch dauern,
mit dem größten Interesse und läßt sich regelmäßig
dort Vortrag halten. Der Reichskanzler lud
sämmliche Mitglieder der Commission am Freitag
zur Tafel.

— Fürst Otto zu Stolberg ist, wie ver-
schiedenen Blättern geschrieben wird, für den Fall
des Aussterbens des schwarzburgischen Re-
gentenhauses dort Thronerbe und hat also
Anwartschaft darauf, deutscher Bundesfürst zu werden.
Von den drei noch vorhandenen männlichen Gliedern
der beiden schwarzburgischen Linien ist das eine 60
Jahre alt und lebt in kinderloser Ehe, während die
beiden andern, 58 und 38 Jahre alt, unverheiratet
sind und auch nicht die Absicht haben sollen, zu
ehelichen. Das Erbrecht des Fürsten Otto von Stol-
berg in den schwarzburgischen Linien gründet sich
auf den Erb- und Successionsvertrag, der im Jahre
1433 zwischen den drei Grafenhäusern Stolberg,
Schwarzburg und Hohnstein abgeschlossen worden ist.
Hohnstein starb 1593 zuerst aus, doch erbten infolge

Reichhaltigste Auswahl
Gold-, Silber- und
Alfenide-Waaren
 jedem Genre, sowie die neuen
Herren- u. Damenketten
 den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt
P. Weide,
 kleine Ritterstraße 17.
Als Schneiderin
 und außer dem Hause empfiehlt sich
 A. Pöbber, Gärtnerstraße 19 1.

Richard Schmidt,
 Seitenbentel 2,
 empfiehlt sein
Reiches Schuh- u. Stiefelwaarenlager.
 Langstiefeln von 12 Mk. an,
 Halbstiefeln von 7 Mk. an,
 Damen-Stiefelkisten von 5 Mk. an,
 Ankerschuhe von 0,60 Mk. an,
 Hantschuhe, Herren-, Damen-
 und Kinder-Filzschuhe,
 Leder-, Cord- u. Filzpantoffeln,
 Inletsohlen,
 die besten Tornschuhe mit Gummi-
 sohlen, Sculpantstiefeln, Knopf-
 stiefeln, sowie alle anderen Sorten
 Schuh- u. Stiefelwaaren
 in reichlicher Auswahl.
 Reparaturen nach Maß und Reparatur
 werden gut und pünktlich ausgeführt.
 D. G.

Sochfeines Pfannennuss,
 prima Schweinefett,
 Sahntutter,
 Sauerkraut,
 saure Gurken,
 frische Sendung Bratheringe,
 Sardinen,
 Horned-Beef,
 täglich frisch geräucherter und
 marinierter Serringe
Felix Hohl.



Amerikanische Fleischmaschinen
 zum Schneiden, sowie sämtliche einzelne
 Bestandtheile hierzu empfiehlt
Albert Bohrmann.

Aufgepasst!
 Großer Ausverkauf von sämt-
 lichen echten
 Porzellan und Steingut,
 emaillirtem Kochgeschirr
 jeder Aufgabe des Geschäfts.
 Tausend Zeller (Steingut)
 Markt. 1 Duzend Zeller (Por-
 zellan) 2 Markt.
 Ich bitte die geehrten Herr-
 schaften von Merseburg und Um-
 gegend, mich gefälligst besuchen zu
 wollen.
 Stand auf dem Nothmarkt
 vor dem Hause des Kaufmanns
 Herrn G. G. (früher M. Thiele).
 Achtungsvoll

Linde aus Tollwitz,
Kupferne Kessel



halten und halten darin großes
Gebr. Wiegand.

Ein Transport
Oldenburger
Spann- und Wagenpferde
 ist bei mir eingetroffen.
Albert Weinstein,
 Merseburg.

J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan 8,

empfehlen ihr reichsortirtes Lager
Selbstgefertigter Pelzwaaren,
 als Gehpelze, Reispelze, Schlappelze verschiedener Fütterungen
 und Besätze, Frauenjacken und Jaquets, Neuheiten in Pelz-
 garnituren für Damen und Mädchen, Wiener Pelzbaretts und
 Pelzhüte für Damen und Mädchen, Fellsäcke und Fußkörbe,
 Fuchsklappen, 3- und 5 fingerig, Jagdmüße große Auswahl in
 ächten Angorafellen, schöne Decken mit und ohne naturalfirten
 Köpfen, Pelzmützen für Herren und Knaben, in Perfer- und Student-
 form, Herrentragen zum Aufknöpfen.
 Großartiges Lager neuester Formen und Farben in Filzhüten
 für Herren, Knaben und kleine Kinder, Chapeau Claque und
 Cylinder, Reise- und Jagdhüte.
 Plüsch-Mützen, Bastik-Mützen, Perser-
 Mützen, Strand-Mützen für Knaben und Mädchen, Jockey-
 Mützen mit und ohne Klappe.
 Filzschuhe und -Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen,
 nur beste haltbarste Qualität.
 Handschuhe in Wildleder mit und ohne Futter, Tricot,
 engl. Ringwood und Krimmer mit Glace.
 Hosenträger in Gummi und Borde, nur beste Marken.
 Schlipse, reichhaltigste Auswahl nur neuester Dessins.
 Meinerige Niederlage der echt dänischen wasser-
 dichten Glacéleder-Jaquets mit Wolle gefüttert.

Neumarkt 74. G. Busch Neumarkt 74.
 empfiehlt Sophas jeder Art von 12 Uhr. an, Bestellen mit Matrache
 von 10 Uhr. an, Groß- und Kleinhändler, Klavierstuhl 2c. 2c.
 Reichhaltiges Tapetenlager, sowie ganze Einrichtungen für
 Decorationen, Patent-Jugonleucht. Das Anspolieren der Möbel
 wird solid und billig in und außer dem Hause ausgeführt.
 Auch Theilhabung gekauert.

Robert Rollink, Friedrichstraße 10,
 empfiehlt seine selbstgefertigten Damen-Filzschuhe mit Leder-
 sohlen und ganz breitem Besatz in allen verschiedenen Farben, Preis 3 Mk.
 50 Pf., Herrentschuhe in Gurt und Püsch von 4 Mk. an.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden gut und pünkt-
 lich ausgeführt.
D. O.

C. Rich. Ritter,
 Gotthardtsstr. 39 1.
 Bedeutendes Lager
 neuer u. gebrauchter Pianinos
 eigener Fabrik
 hier am Platze zu mässigen Preisen.

Harte Gerelat- u. Salamiwurst
 (feinste Winterwaare),
 Braunschweiger Mett- u. Leber-
 wurst,
 ThüringerKoth u. Jungerwurst,
 Trüffel-Gänseleberwurst,
 Pommerisches Gänsefüßleisch,
 hochfeine Spitzbrüste,
 Schweine-, Holländer, echten
 Limburger, Soldiner, Brie-
 und schönen Salmen-, sowie
 Allgäuer Alpenkäse,
 frischen westfäl. Pumpernickel,
 Diebig's Fleischextrakt,
 frische Sülze von Kalb
 empfiehlt
Fritz Schanze.



Freie turnerische Vereinigung.
 Parthie nach Lauchstädt
 Sonntag den 2. November.
 Sammelplatz: Postgebäude, nachmittags
 1 Uhr.
 Der Vorstand.

Preussischer Beamten-Verein.
General-Versammlung
 Montag den 3. November d. J.,
 abends 8 Uhr,
 im Saale der „Reichskrone“,
 Tagesordnung:
 1) Abänderung der Vereins-Statuten.
 2) Entlastung des Kassensührers für die Rech-
 nung von 1889.
 3) Einrichtung eines Vermittlungs-Büros.
 Die Herren Vereinsmitglieder haben wir
 zu dieser Versammlung mit dem Bemerten
 ergehen ein, daß nach § 16 der Statuten
 für die Beschlußfähigkeit zu Punkt 1 der Tages-
 ordnung die Anwesenheit der Mehrzahl der
 Mitglieder erforderlich ist.
 Der Vorstand.

Sachvereinsversammlung
 der Maurer von Merseburg
 und Umgegend
 Sonntag den 2. November, von nachmit-
 tags 3 1/2 Uhr an, im Reichskrone Casino.
 Tagesordnung:
 Aufnahme neuer Mitglieder.
 Zahlung der Monatsbeiträge.
 Franzosen.
 Der Vorstand.

Gesang-Verein Thalia
 hält Sonntag den 2. November,
 abends 8 Uhr, im Saale der
 Reichskrone seine
 Abendunterhaltung und Ländchen
 ab.
 Der Vorstand.

Restauration z. Tiefen Keller.
 Sonntag den 2. u. Montag den 3. Novemb.,
 von nachmittags 4 Uhr an,
 großes humorist. Gesangs-Concert,
 ausgeführt von den Mitgliedern der
 Heuselmann'schen Capelle.
 Zum Vortrage kommt: Herr: W. W. v. d. W.
 v. d. W. Solo für Klaviertrumpete u. Rieger.
 Erhobon Wolla von Mendels. Das Aebere
 darf nicht verathen werden.
 Es ladet erachtet ein A. Rothhardt.

Hospitalgarten.
 Sonntag den 2. d. M.
**Gänse-, Enten-
 und Hähnchen-Auskegeln.**
 Bahn gut geehrt.
 Gas-Beleuchtung u. g.
 NB. Keine gute heizbare Ab-
 spalt-Bahn mit Gasbeleuchtung
 ist noch Montag in der Woche frei.

Gutmanns Restauration.
 Heute Sonntagabend
Salzknochen.
Zur Zufriedenheit.
 Heute Abend
Bockbraten.
J. Sämmers' Restauration.
 Heute Sonntagabend Salzknochen.

Hublads' Restauration.
 Heute Sonntagabend Salzknochen.
Zur guten Quelle.
 Frische Sendung Kalb in Gelee, feisch einge-
 focht, Weinwaare, empfiehlt
 J. Behr.

Verbig's Restauration.
 Heute Sonntagabend Salzknochen.

Oreypau.
 Sonntag den 2. und Montag den 3. November
Kirmess.
 Von nachmittags 3 Uhr ab Tanzmusik,
 wozu freundlich einladet
 G. Behne.

Augarten.
 Capelle heute Sonntagabend Salz-
 knochen und ein gutes Glas Bier. Dazu
 ladet freundlich ein
 Chr. Pape.

Oröllwitz.
 Sonntag den 2. und Montag den 3. No-
 vember ladet zur
Kirmess
 ganz erachtet ein
 W. Brauer.

Reipisch.
 Sonntag den 2. November
 Gesangs-Concert und Ball,
 wozu erachtet einladet
 Karl Weber, Gastwirt.

Max Nell, Merseburg, Rossmarkt 2,

empfiehlt

Neuheiten in Wintermänteln, Paletots, Jackets, Abendrädern etc.
in den neuesten Modellen, grosse Auswahl, zu billigsten Preisen.

Eine Partie Kindermäntel

um zu räumen von **Mk. 1,50** an.

Lager in sämtlichen Manufactur- und Mode-Waaren, Wäsche, Bettfedern und Daunen.

Genehmigt durch Allerhöchste Dider für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. W.**

LOOSE nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Vadgofstraße 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für
Blutarme, Böhnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten
jeder Art, reines Hopfenreiches Malzbier, laut Analyse v. 17. Mai 1890
7,26 Gewichtsheile Malz, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile,
0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billiges Hausgetränk

(Gegründet 1696.)

Fürstliche Brauerei Köstritz.

(Gegründet 1696.)

Analyse gratis!

Niederlage: Carl Adam, Bierdepot.

Analyse gratis!

Familien-Abend

des Dom-Männer-Vereins
Sonntag den 2. November,
abends 8 Uhr, in der Funkenburg.
Begrüßung des Herrn Dom-Predigers
Martius.

Ansprachen: Chorlieder; allgemeine Gesänge.

Sirärlinger Verein St. Marimi.

Montag den 3. November, abends 8
Uhr, im Saale des „Herron Christian“ Vor-
trag des Herrn Diaconus Bithorn:

Das Provinzial-Gesangsbuch.

Um recht zahlreichen Besuch von Seiten der
Vereinsmitglieder, sowie aus der Gemeinde
überhaupt, wird dringend gebeten. Gäste aus
anderen Parochien sind stets willkommen.

Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.

Am Donnerstag früh 6 Uhr
entschließ nach kurzem schweren
Reisen unter wehrjähriges Turn-
vereins-Mitglied und Turnfreund
Gustav Doat.

Der Verein wird ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. No-
vember cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, gr. Ritterstr. 12, aus statt.

Antreten der Mitglieder zur Abholung der
Fahne nachmittags 3 Uhr beim Vorstehen,
Wälderstraße 13. Der Vorstand.

Kranken- und Sterbefälle

„Augusta“.

Sonntag den 2. d. M., nachmittags 4 Uhr.

Monatsconferenz in Wehlers Restauration

Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzuliefern, damit dem Kassirer an-
nehmlicher Zeitaufwand in seiner Behandlung er-
spart wird. Die Restanten machen wir gleich-
zeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.

Der Vorstand.

Leuna.

Sonntag den 2. November

Tanzmusik

von nachmittags 3 Uhr ab.

Um zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Grosse.

Dauer's Restauration.

Gente Abend

Salzknochen.

Adolf Schäfer, Merseburg,
Damen-
Jaquets
von **5 Mark** an.
Sämtliche Confectionsstücke
verkauft zu billigen Preisen.

empfohlen als
besonderen
Gelegen-
heitskauf!

Das Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager v. A. Leber,
Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,
empfiehlt eine große Auswahl in **Schaft- und Langstiefeln** mit und
ohne Kalfen, in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen, sowie **Damen-
und Kinderschuh, Stiefeln** in allen Sorten. Große Auswahl in
Silzschuhen und Pantoffeln.
Bestellungen nach Maß werden prompt und sauber ausgeführt.
A. Leber, Schuhmachermeister.



Donnerstag den 30. d. M. er-
hielten wir wieder einen Transport
**Ardenner und
dänischer Pferde.**
Gebr. Strehl,
Merseburg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts:
Grosser Ausverkauf
sämtl. Wiener Schuhwaaren-Artikel
zum Selbstkostenpreise.
Zur bevorstehenden Saison mache insbesondere auf meine
Winterwaare aufmerksam.
Gustav Runkel, Preussnerstraße 18.

Restaurant
zum alten **Deffauer,**
Zum **Jahrmarkt**
Sonntag den 2. und Montag den 3. No-
vember, von Nachmittags 4 Uhr an,
große **humoristische Soiréen,**
ausgeführt von der befreundeten Gesell-
schaft **Henkelmann, F. Kowiler u.**
Vorträge decent. Es ladet erachtet ein
F. Siebeck.

Lehrling
gesucht per 1. April 1891 von
J. Schönlicht.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schul-
bildung kann bei mir p. sofort oder 1. April
1891 unter günstigen Bedingungen in die Lehre
treten.
Ad. Michael Nachf.,
Colonial-, Material-, Spirituosen- u. Cigaretten-
Handlung.
Eine ordentliche Auswanderung zum 1. No-
vember gesucht.
S. Lindbrät, Entenplan 2.
Eine zuverlässige **Schneidlerin** findet
sich Stellung. Zu erfragen
Neumarkt 12, 2 Treppen.
Ein ordentliches Dienstmädchen im Alter von
mindestens 17 Jahren für eine H. Hauswirth-
schaft wird sofort oder später gesucht.
Neumarkt 64, 2 Treppen.

Zum 15. November wird ein ehrendes in
allen häuslichen Arbeiten erfahrendes Dien-
stmädchen gesucht **Zeldstraße 1, part.**
Kauf f. Mädchen, w. d. **S. seine**
Damenschneiderin L. erlernen
wollen, werden sofort gesucht.
Oberbergstrasse 2.
Ein **Laufbursche** im Alter von 14
bis 16 Jahren wird gesucht. Näheres in der
Ergeb. d. H.
Ein **Zukunftsbild** vom Stimmgebet der
Athletenclub liegen gestohlen. Abgehoben beim
Vereinsboten **Kode, Güterstraße 3.**
Eine **Samt- u. Schürze** von der Halleischen
Straße bis Bahnhofsstraße verloren. Gegen
Belohnung abgegeben
Samtstraße 10, 2. Etage.

Dank.
Es sind mir an meinem 26-jährigen Dienst-
jubiläum viele Beweise der Liebe und Theil-
nahme in Wort und Gesandten dargebracht
worden, das es mir Vergnügen bereitet ist, hier-
für meinen innigsten Dank auszusprechen.
Waldenber, den 29. October 1890.
E. Korn, Lehrer.

Donnerstag früh starb plötzlich
der **Maurerpolier Gustav Doff,**
15 Jahre stand mir derselbe treu zur Seite.
Sein Fleiß und seine Unselbstständigkeit, sowie
sehr offener biederer Charakter führen ihm bei
mir für immer ein ehrendes Andenken.
Paul Querfurth.

Für die **Ueberschwemmten**
ging weiter ein: gesammelt bei einem Familien-
feste 3 M.
Weitere Beiträge nimmt gern entgegen
die **Expedition des „Correspondent“.**

Die heutige Nummer enthält eine
Ertragsbeilage von **J. Schlicht,**
Merseburg, Neumarkt Nr. 1.
Hierzu eine Beilage.

Adolf Dieferweg.

Hundert Jahre waren am 29. October d. J. ver- flossen seit dem Tode, an welchem Adolf Diefer- weg das Licht der Welt erblickte. Die Lehrtätigkeit in weiten Kreisen hatte Vorbereitungen getroffen, diesen Tag festlich zu begehen; und wohl hatte sie ein Recht dazu. Dieferweg, dem man auch den deutschen Reallogi genannt, hat dem deutschen Volksschul- wesen so sehr den Stempel seines Geistes aufgedrückt, daß noch jetzt, 25 Jahre nach seinem Tode, die Verwirklichung seiner Ideen, so weit seine Wünsche noch nicht erfüllt sind, als erstrebenswerthes Ziel erachtet wird.

Dieferweg ist ein Sohn der rothen Erde. In Siegen wurde er am 29. October 1790 geboren. Noch nicht 18 Jahre alt, bezog er die Universität Göttern, um Geschichte, Philosophie und besonders Mathematik und Naturwissenschaften zu studiren. Nach Vollendung seiner Studien in Tübingen trat in seinem Lebensweg eine plötzliche, unvorhergesehene Wendung ein, die für seinen späteren Beruf von entscheidendem Einfluß war: Im Begriffe 1811 in Paderborn die Ingenieurprüfung abzulegen, fand er die Prüfungskommission nicht mehr bei einander. Diefelbe hatte sich im Hinblick auf die drohenden Kriegereignisse aufgelöst. Um nun aber nicht völlig ohne Beschäftigung zu sein, suchte er sich in Mann- heim, wo sein Bruder als Lehrer thätig war, durch Privatunterricht einen Theil seines Lebensunterhaltes zu erwerben. 1812 ging er dann als Lehrer nach Worms, 1813 nach Frankfurt a. M., 1818 als zweiter Rector der lateinischen Schule nach Elberfeld. Dort trat er bald in enge Beziehungen mit dem vereinten Institutsvorstande Wilsberg, dessen unerschütterliche Betätigung feststehender Ueberzeugung in Dieferweg's gleichgesinneter Seele freudigen Wider- stand fand und ihn in dem Vorzuge bekräftigte, seine Kraft fortan ganz der Sache des Volkunterrichts zu widmen. Er lehnte deshalb einen Ruf an das Gymnasium in Hamm ab, bot sich aber selbst der Regierung als Leiter des neu eröffneten Schullehrer- seminars in Mörs an. Mit der ganzen Kraft seiner gesunden Natur widmete er sich der Anstalt, und bald hatte er die Freude, in Lehrerkreisen ein gesundes, freies Leben erblicken zu sehen. Die von ihm für die Anstalt in Mörs entworfenen Organisationspläne fanden auch in Regierungskreisen Beifall und wurden für neu zu gründende Anstalten ähnlicher Art als beachtenswerth empfohlen.

Zwölf Jahre lang, von 1820—1832, war Dieferweg in Mörs thätig, bis er bei Gründung eines Seminars für Stadtschullehrer in Berlin als Director desselben ein noch dankbareres Arbeitsfeld zu finden meinte. Mit diesem neuen Seminar, das damals in der Dranienburgstraße sich befand, verband Dieferweg alsbald eine Knabenschule; beide sind jetzt nach der Friedrichstraße 229 verlegt. Am 5. Mai 1832 bezog Dieferweg mit seiner Frau und seinen acht Kindern die ihm im Seminargebäude angewiesene Wohnung. Der alte Postwagen, in dem die Familie von Mörs aus geriet, brach am Wobbsjowplatz, also wenige Schritte vor dem Reitspiel zusammen, und so mußte der Director mit den Seinen, die alle bei dem Un- fall glücklicherweise unverletzt blieben, die letzte Strecke zum neuen Heim zu Fuß zurücklegen. In dem fremden Mann mit Mütze und blauer Blouse ver- mütheten, wie L. Rudolf berichtet, „die an die Ber- liner Eleganz längst gewöhnten Seminaristen nicht den künftigen Reformator des Berliner Schulwesens“. In der That ging alsbald von dem einfachen Schul- hause in der Dranienburgstraße eine förmliche Re- volution der Volksschule aus. Dieferweg brach bei seiner Unterrichtsmethode vollkommen mit dem bis- herigen Schlenndrian. Er legte vor Allem Werth darauf, den einzelnen Jüngling als Olieb der Nation zu freier Selbstbestimmung zu erziehen. Ein er- gebener Feind alles mechanischen Einpaupens und geankeltes Auffassens, hielt er es vor Allem für die Aufgabe des Erziehers, sich selbst nach und nach selbstständig zu machen, anfangt die Jünglinge, klein und groß, ewig am geistigen Gängelbände zu erhalten. Als Ziel galt ihm: „Selbstständigkeit der Jünglinge im Guten, Wahren und Schönen“.

Dieferweg's Bestrebungen fanden bald in den weitesten Kreisen begeisterte Anerkennung; daneben aber erkannten ihm aus den Reihen der Anhänger der „alten Schule“ erbitterte Gegner, namentlich unter den orthodoxen Geistlichen, denen Dieferweg wegen seiner Forderung, der Lehrer sollte fortan in dem Gesellischen nicht mehr wie bisher seine natürliche Autorität erblicken, die Kirche solle überhaupt in Schulfragen nicht mitreden, aufs tiefste verhasst war. Im Jahre 1847 unterlag er den Angriffen seiner Feinde, er wurde gedemüthigt, seinen Abschied zu nehmen, und als er einige Jahre darauf es ablehnte, die Stelle eines Schulraths in Marienwerder an- zunehmen, ward er mit halbem Gehalt definitiv in-

den Ruhestand versetzt. Jetzt aber zeigen sich die segensreichen Folgen seines Bemühens, die Jünglinge zur Selbstständigkeit zu erziehen. Eine große Zahl schaffensfreudiger Schüler verbreitete rasch die Keime seiner Lehre weiter, und selbst die vor allem gegen Dieferweg gerichteten berückichtigten Regulative ver- mochten in der Zeit der Reaction wohl Dieferweg's Forderungen aus dem Lehrplan der Volksschule zu beseitigen, im Herzen der Lehrer aber blieb die Be- geisterung für „den Jahn der geistigen Turnerei“ fort und fort bestehen.

Im Jahre 1859 wählte das fortschrittliche Berlin Dieferweg in den preussischen Landtag. Hier fand er als Fraktionsgenosse von Schulze-Delitzsch oft Gelegenheit, für seine Forderungen einzutreten. Er gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaufe bis zu seinem Tode an. Am 7. Juli 1866 raffte ihn die Cholera dahin, zehn Tage nach dem Tode seiner Gattin.

In allen liberalen Kreisen der Lehrtätigkeit wird das Andenken an Dieferweg hoch gehalten. In seiner Vaterstadt Siegen ist ihm in diesem Jahre ein Denkmal errichtet worden. Andere Dieferweg-Denk- mäler befinden sich in Mörs und auf dem Kaiser- berge bei Herdecke. An seinem Grabe auf dem Naußalkirchhofe in Berlin haben dankbare Schüler und Freunde schon 1867 ein würdiges Denkmal er- richtet. Das Haus Hofenplatz 2 in Berlin, in welchem Dieferweg die letzten 8 Jahre seines Lebens verlebte, wird seit demselben Jahre durch eine Er- innerungstafel geehrt. Zur Verwirklichung des Ideals der „freien Schule“ hat Dieferweg so viel gethan, daß seine Freunde das Lösungswort erwählten: „Dies-der-weg“ für immer!

Provinz und Umgegend.

g. Der Aufsichtsrath der Actien-Zuckerraf- finerie Halle beschloß nach 180 000 Mk. Ab- schreibungen und 160 000 Mk. Rücklagen für Reu- bauten eine Dividende von 16 % auf das 3. M. N. Mk. betragende Actiencapital vorzuschlagen.

g. Delitzsch, 29. Oct. Der Kreislag beschloß auf Antrag des Kreisaußschusses, die aus der lex Hüne überwiesenen Gelder wie folgt zu ver- wenden: 25 000 Mk. zur Erweiterung des Kreis- ständehauses, den Städten Delitzsch und Eilenburg je 30 000 Mk. zum Bau neuer Krankenhäuser und je 10 000 Mk. zur Errichtung von Herbergen zur Heimath zunächst in Delitzsch und Eilenburg, den Rest aber zum Erlaß der Kreissteuern im nächsten Jahre zu bewilligen. An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. jur. Baumgarten wurde Herr Graf Mengersen-Schepplinn in den Kreisaußschuß und Herr Rittergutsbesitzer Karthaus-Schopau als Kreis- deputirter gewählt.

† Das Comité zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal's in Wittenberg hat den Dichter des Lutherfestspiels, Herrn Dr. Herrig in Weimar gebeten, ein neues Festspiel: „Die Hohenzollern und das Evangelium“, das zum Besten des Denk- mals aufgeführt werden soll, zu schreiben. Herr Dr. Herrig hat den Antrag angenommen und hofft, die Dichtung bis zum September des nächsten Jahres fertig stellen zu können.

† Von der mittleren Elbe schreibt man der S.-Zig.: In den f. z. von der Elbüberschwem- mung heimgefuhrten Drischtschen finden gegenwärtig amtlige Erhebungen über den verursachten Schaden statt. Einzelne Ertragnisse dieser Erhebungen sind bereits bekannt: Stadt Breitin 67 000 Mk., Ge- meinde Blossig 6000 Mk. In Daugschen ist der Schaden viel erheblicher. An der Durchbruch- stelle sind 200 Morgen gutes Ackerland bis 4 Fuß hoch mit Sand überfluthet. Es ist berechnet, daß, wenn ein Fuder Sand zu 25 Wf. weggeschafft würde, die Kosten den Werth des Acker übersteigen würden. Der Schaden trifft hauptsächlich vier Besitzer, welche 20 und mehr Morgen verloren haben. An der Durchbruchstelle ist ein viele Meter tiefer Leich ent- standen. Die größeren Besitzer, Domäne Lichten- burg, Rittergut Prostleben u. a. erleiden durch Verlust von Dienen allein so viel Schaden wie ganze Gemeinden. — Die durch die jüngste Hoch- fluth der Elbe in Sachsen verursachten Schäd- den, welche bei der Verteilung der hierfür verant- worteten Sammlungen Berücksichtigung finden sollen, betragen nach amtlicher Feststellung 385 000 Mk., zu deren Deckung bis jetzt gegen 200 000 Mk. ein- gegangen sind.

† Auf der ersten deutschen elektrischen Eisenbahn Hildburghausen-Seltburg fand am Sonnabend eine Probefahrt statt, an der zahl- reiche Geladene theilnahmen. Schwerefährige äußern sich über den Betrieb sehr anerkennend; die durch Accumulatoren getriebene Bahn soll spielend alle Schwierigkeiten des Geländes überwinden. — In Weimar tritt man jetzt dem Plane der Anlage einer elektrischen Straßenbahn näher.

† Die Gastwirthschaft in der demnächst zur Er- öffnung gelangenden Leipziger Markthalle ist, dem Leipz. Tagebl. zufolge, der Gohliser Brauerei für einen Pachtpreis von 13 600 Mk. jährlich zu- getheilt worden.

† In der Papierfabrik zu Bernburg hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Ein Sohn des Pastors Hef betrat die Fabrik, da er mit gleichaltrigen Söhnen eines Beamten befreundet war, und trat auch in einen Raum ein, zu welchem nach einer Aufschrift an der Thür der Zutritt für Unbe- fugte verboten war. Hier sah der junge Mann einen Schleifstein stehen und wollte sein Messer schärfen. Er legte deshalb den Treibriemen auf, wurde aber von der Welle erfasst und derartig herumgeschleudert, daß er alsbald den Geist aufgab.

† Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Bahnhofe in Stendal. Der Stations-Diätar Böhnke daselbst, welcher früher als Gendarm in Brunau beziehungsweise Diebendorf (Kreis Salzwedel) stationirt war und diesem Dienste vor etwa 2 Jahren entsagte, um sich dem Eisenbahnsteife zu widmen, war zur angegebenen Zeit damit beschäftigt, die an- kommenden Güterzüge zu controliren. Zu diesem Zwecke stand er im Geleise, als er von einer an- kommenden Güterzugsmaschine erfasst und zu Boden gemorren wurde. Dabei wurden dem Bedauerns- werthen, in den besten Jahren stehenden Manne, welcher Familienvater ist, beide Beine oberhalb des Knies abgesehen. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo die beiden Beine vollständig amputirt wurden. Abends 9 Uhr soll Böhnke seinen fürchbaren Verletzungen bereits er- legen sein.

† Bei den in vor. Woche im Blankenburger Revier stattgehabten Kaiserjagd sind am zweiten Jagdtage geschossen worden: 39 Stück Rothwild und 209 Stück Schwarzwild. Davon erlegte der Kaiser 8 Stück Rothwild und 37 Stück Schwarzwild, der Herzog von Connaught 4 Stück Rothwild und 21 Stück Schwarzwild, Prinz Heinrich 1 Stück Roth- wild und 23 Stück Schwarzwild, Prinz Friedrich Leopold 4 Stück Rothwild und 6 Stück Schwarz- wild, der Prinz Albrecht 6 Stück Rothwild und 9 Stück Schwarzwild, der Großherzog von Sachsen-Weimar 6 Stück Rothwild und 22 Stück Schwarzwild, der Prinz Aribert von Anhalt 1 Stück Rothwild und 20 Stück Schwarzwild, der Fürst Stolberg-Wernig- rode 1 Stück Rothwild und 14 Stück Schwarzwild, von Hundten wurden 11 Stück Schwarzwild gefangen. — Im Altenbraker Revier wurden bei dem freien Treiben der Kavaliere 14 Stück Rothwild und 4 Stück Rehwild erlegt. — Im Ganzen wurden also bei den diesjährigen Hoggajden erlegt: 100 Stück Rothwild, 414 Stück Schwarzwild, 5 Stück Rehwild, 1 Fuchs und 1 Hase.

† Der berüchtigte Gänsebieb Dorn, welcher, wie bereits berichtet, aus den Gefängnissen in Schkeuditz und Schladitz h/k. ausgebrochen ist, wurde nach einer Meldung der Hall. Zig. am Donnerstag auf dem Hühnerstalle des Gutbesizers Winkler in Werbelin, von welchem er übrigens ist bei seiner Verhaftung in Schladitz h/k. vorgefundenen fünf Gänse gehohlet hatte, vingestift und hoffentlich für geraume Zeit unschädlich gemacht.

† Auf Anregung des Zweigvereins vom Ewan- gelischen Bund in Jena soll dort ein evangeli- sches Vereinshaus erbaut werden. Der Betrag der diesjährigen atematischen Rosenvorlesungen ist zur Hälfte für den Baufonds bestimmt.

† Bei einer Schlägerei, die sich am Sonntag Abend in dem Orte Großschelbich bei Dresden abspielte, ist ein ganz Unbedeutender ums Leben gekommen. Der vor seinem Hause stehende Maler Günther erstickt mit einer Latte, in welcher ein Nagel steck, einen Schlag über den Kopf, sodas er sofort bewußtlos zusammenbrach und tags darauf verstarb. Der Mann hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern. Auch sonst sind noch zahlreiche Per- sonen bei dieser Ausschreitung verletzt worden.

† Bei Großschmadowen unweit Jena wurde am Montag von einem nach Weimar fahrenden Personenzuge ein Bahnwärter abesahren und auf der Stelle erdödtet.

† In Hildesheim besteht, so berichtet die Kreuzzeitg., eine geschlossene Tischgesellschaft, nach deren Statuten solche Herren, welche in die Gesellschaft aufgenommen zu werden wünschen, sich vorher an- melden müssen; fehlt ihnen bei der Abstimmung aus- nur eine Stimme, so gilt ihre Aufnahme für ab- gelehnt. Dem jübischen Referendar Bensch, der sich gemeldet, ward privatim gerathen, nicht auf seiner Anmeldung zu bestehen. Er ward abgelehnt. Bald darauf wurde eine Anzahl von Referendaren durch Verfüzung des Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Wardeleben strafverurtheilt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. November 1890.

Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Pommer-Esche, war Mittwoch Abend zu der zu Ehren des Königs der Belgier im Neuen Palais bei Potsdam veranstalteten Theater-Vorstellung geladen. Nach Beendigung der Vorstellung nahm Sr. Maj. der Kaiser bei dem in der Bildergalerie gehaltenen Rundgang die Meldung der Mitglieder der hiesigen königlichen Regierung vorstellen zu lassen.

Der Kultusminister hat an die Provinzial-Regierungen und Provinzial-Schulcollegien eine Verfügung gerichtet, in welcher er einmal der Erwartung Ausdruck giebt, daß die Schulaufsichtsbeamten und Volksschullehrer bei Eingaben an den Minister den Instanzenweg einhalten, sobald aber auch die Aufforderung ausgesprochen, daß alle Vordörden, welchen instanzmäßig derartige Gesuche zur Weiterbeförderung überreicht werden, sich derselben ohne Zeitverlust und mit der etwa erforderlich werdenden begleitenden Aufklärung unterziehen, gleichviel, ob sie die Eingabe inhaltlich für gerechtfertigt erachten oder nicht.

Die königlichen Eisenbahndirectionen sind veranlaßt worden, den Dienststellen bei der Abfertigung und Beförderung von Leichttransporten besondere Sorgfalt und Pünktlichkeit, sowie ein rücksichtsvolles und entgegenkommendes Verhalten gegen die den Transport bestellenden oder begleitenden Personen einzuführen.

Die controlpflichtigen Militärpersonen unseres Kreises machen wir unter Hinweis auf die in voriger Nr. unseres Blattes veröffentlichte Bekanntmachung des Bezirks-Commandos nochmals darauf aufmerksam, daß die Herbst-Controllverammlungen im Merseburger Kreise vom 3. bis 5. November stattfinden. Die Militärpässe und Führungspässe sind mit zur Stelle zu bringen.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Bei der Anfuhr von Rüben im Hofe der Zuckerrabrik Körbisdorf hatten sich kürzlich mehrmals schwere Erdstößen unter denselben befunden, welche theilweise mit in die Zerklüftungsmaschinen gelangten und die Messer derselben erheblich beschädigten. Eine infolgedessen eingeführte genauere Beobachtung auf dem Anfuhrhofe hatte nach wenigen Tagen den Erfolg, daß ein Lieferant aus Dersbena als derjenige ermittelt wurde, der die 10 bis 20 Pfund schweren Erdstößen unter seinen Rüben mit eingeschmuggelt und als solche verworfen hatte. Auch sollen sich in der Schöpfelle des Wagens mehrere Erdklumpen vorgefunden haben. Wie wir hören, ist die Sache dem Gericht zur Verfolgung überwiefen.

Xüßendorf, 27. October. Gestern fand hier das von uns schon angekündigte Concert des Männergesangsvereins Vra-Niederwülfh statt. Leider war die Theilnahme eine sehr geringe. Die Vorträge fanden lebhaften Beifall und wurde es darum allgemein behauptet, daß zu dem guten Zwecke (zum Besten der Ueberschwemmten) nicht eine größere Zuhörerschaft zugehen war.

Köthen, 29. Octbr. Am heutigen Tage versammelten sich Mitglieder des Conferenz-Bezirks Köthen zur Feier des 100. Geburtstages des Altmeisters A. Dieferweg im hiesigen Gasthause. Herr Lehrer Leysers-Werben entrollte in einem fesselnden Vortrage das Lebensbild und die Bedeutung des Gelehrten. (L. B.)

Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Schlochau-Platau (7. Marienwerder), Oberregierungs-rath Dr. Schöfer, hat sein Mandat niedergelegt. An seiner Stelle soll Herr v. Hellborn-Bebra, der bei den letzten Wahlen in seinem früheren Wahlkreise dem freisinnigen Abg. Dr. Dohren unterlegen ist, als Candidat der Konservativen aufgestellt werden.

Koßleben, 28. Oct. Ein böhmischer Arbeiter wurde gestern auf der Anschlußbahn der hiesigen Actien-Zuckerfabrik überfahren und schwerverletzt in die Klinik nach Halle gebracht. — In Klein-Wangen sind die Mägen zum Ausdruck gekommen und mußte deshalb die Schule vorläufig geschlossen werden.

Schleitz, 29. October. Betreffs der Schulbauangelegenheit war der königl. Landrath gestern hier eingetroffen und hatte eine Versammlung der betreffenden Gemeindevertretung abberaumt. Es wurde beschloffen, das alte Schulhaus anderweitig zu verwerthen und dafür ein neues größeres Schulhaus zu erbauen. Zu diesem Zwecke wurde sogleich ein Morgen Feld gekauft und der Bauvermeister Herr Laubert, Köthen, beauftragt, schleunigst die Zeichnung einzureichen.

Gegenüber einer in anderen Blättern veröffentlichten Notiz aus Freyburg a. U., der aus den

zweijährigen blauen Beeren gekelterte Most wiege durchschnittlich 70°, schreibt die Champagner-fabrik Firma Kloss & Förster dort, das Durchschnittsgewicht des Mostes sei ein wesentlich höheres und reiche eher an 80° als an 70° heran. Die Firma habe bei vielen Proben 80—85°, vereinzelt sogar 90° gewogen.

Kronik des Krieges von 1870/71.

1. November. Prinz Friedrich Karl rückt aus dem Saar bei Metz nach der Loire ab. Der Neu-Bertrag wird die erste Parallele eröffnet, welche sich etwa 1500 Schritte von den Bergen der Westfront entfernt hält.

Die Regierung zu Tours verurtheilt den Fall von Metz durch eine Proclamation, in welcher es heißt: „Bismarck hat Verrath geübt, er hat sich zum Werkzeug des Mannes von Sedan gemacht und zum Vorkämpfer der Eroberer, und mit Verachtung der Ehre der Armee, über welche er die Obhut hatte, hat er, selbst ohne eine letzte Anstrengung zu versuchen, 120000 Kämpfer, 20000 Verwundete, seine Gewehre, seine Kanonen, seine Fahnen und die stärkste Etapelle Frankreichs, Metz, jungfräulich bis auf ihn von aller Befestigung, den Fremden überlassen.“

Das Berliner Central-Comité für die Pflege der Verwundeten veröffentlicht den folgenden Ausweis über die Beiträge der freiwilligen Gaben bis zum 20. October: Preußen erl. Berlin 501000 Thlr., Berlin 281000 Thlr., Hamburg 221000 Thlr., Bremen 175000 Thlr., Lübeck 32000 Thlr., Westfalen 27000 Thlr., America 546000 Thlr., England 108000 Thlr., Rußland 91000 Thlr., Belgien 35000 Thlr., Oesterreich 17000 Thlr.

Eiser-Saale-Canal.

In Sachen dieses seit einer Reihe von Jahren geplanten Canalbaues ist neuerdings eine Verfügung des sächsischen Ministeriums des Innern ergangen. Die Verfügung ist am 7. Oct. in der Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig mitgetheilt worden. Nach der Verfügung gewinnt der Plan mehr und mehr Aussicht auf Verwirklichung. Sie lautet:

Wie der Kreisbauinspector zu Leipzig bekannt ist, hat der Vorstand des Canal-Vereins zu Plagwitz-Lindenu unterm 26. Januar 1888 gebeten, auf Staatskosten einen Eiser-Saale-Canal Leipzig-Plagwitz-Creyppau zur Ausführung zu bringen.

Daneben ist von der Handelskammer zu Leipzig die Herstellung einer directen Verbindung von Leipzig mit der Elbe bei Ballwighafen wiederum in Anregung gebracht worden.

Da nach dem zu diesem Ende eingeholten, abschließlich besorgenden Gutachten des Wasserbau-Directors, Ober-Baurath Schmidt hier, vom wasserbautechnischen Standpunkte aus dem zuerst erwähnten Projekte vor dem letztbezeichneten weitaus der Vorzug zu geben ist, und auch der Stadt Leipzig der Eiser-Saale-Canal von großem Vortheil sein würde, so erließen es nach übereinkommender Ansicht der Ministerien des Innern und der Finanzen angezeigt, diesem Unternehmen näher zu treten.

Das Ministerium des Innern hat deshalb durch Vermittelung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten die königlich-preussische Regierung um eine Äußerung darüber ersucht, welche Stellung dieselbe jetzt, nachdem die Richtungslinie festgelegt worden, dem beschriebenen Bau eines Eiser-Saale-Canals Leipzig-Plagwitz-Creyppau gegenüber einnehme, sowie, ob eintretenden Falls sie geneigt sein werde, die Canalisirung der Saale für Ketten-schleppschiffahrt von Halle bis Creyppau auszuführen und ob sie damit einverstanden sei, daß von sächsischer Seite die erforderlichen Vorbereitungen für den Canal Leipzig-Plagwitz-Creyppau vorgenommen werden.

Nach den anher gelangten bezüglichen Mittheilungen hat die königl. preussische Regierung dagegen Bedenken nicht erhoben, daß die Vorbereitungen für den Canal bis Creyppau nach Maßgabe der auf der mit beigefügten Uebersichtskarte blau eingezeichneten Richtungslinie auch auf preussischem Gebiete durch Organe der sächsischen Regierung ausgeführt werden. Es ist jedoch hierbei von der kgl. preussischen Regierung betont worden, daß aus der Festhaltung der Vorbereitungen eine Einigkeit der antehingenen Uebernahme der Ausführungskosten oder zu entsprechenden Feststellungen bezw. an den Schleusen der Saale nicht zu folgern sei. Vielmehr gehe es von der Voraussetzung aus, daß die sämmtlichen etwa entstehenden Kosten sächsischerseits getragen werden und daß der preussischen Davorverwaltung für die Ausführung des Unternehmens in jeder Beziehung, namentlich hinsichtlich der Richtungslinie, Anordnung der Schleusen oder Heberwerke, Einmündung, Profilirung u. d. Entschließung vorbehalten werden müsse.

Was die Frage wegen der Canalisirung der Saale für die Ketten-schleppschiffahrt von Halle aufwärts anbelangt, so hat die kgl. preussische Regierung erklärt, daß sie zur Zeit eine entzliche Antwort nicht geben könne, daß insofern die Canalisirung von Halle aufwärts nicht nur bis Creyppau, sondern bis zur Unfrucht-mündung zur Ausführung gelangt sei. Sie hat

hinzugefügt: Für die Ketten-schleppschiffahrt besonders konstruirte Zugschleusen seien auf der Saale nicht eingerichtet. Trotzdem werde die Ketten-schleppschiffahrt bis nach Halle hinaus betrieben. Ein Bedürfnis für die Herstellung derartiger Zugschleusen hat sich bisher nicht geltend gemacht, daher sei auch die Frage, ob die Aufwendung finanzieller Mittel für solche Bauwerke wirtschaftlich sich rechtfertigen lassen würde, bezw. ob und welche Schwierigkeiten in technischer Beziehung der Ausführung derselben etwa entgegenstehen, einer näheren Prüfung von Seiten der kgl. preussischen Regierung noch nicht unterzogen worden. Für die zur Zeit im Bau begriffene Schleuse bei Kalbe sei die gleiche Construction wie für die übrigen Saaleschleusen gewählt.

Das Ministerium des Innern hat es demnach für wünschenswerth erachtet, festzustellen, ob die Einrichtung der Ketten-schiffahrt auf der Saale von Halle aufwärts mit technischen Schwierigkeiten verbunden sei, und auf welche Weise etwa dieselben gehoben werden könnten. Es hat sich zu diesem Behufe mit dem Finanzministerium ins Benehmen gesetzt und dasselbe zugleich um Meinungsäußerung darüber ersucht, ob es thunlich sei, die Kosten des Unternehmens, auch soweit es preussisches Gebiet betrafte, auf die sächsische Staatskasse zu übernehmen.

Nach dem von dem Finanzministerium erforderten und in Abschrift beigegebenen Gutachten des Wasserbau-Directors, Ober-Baurath Schmidt, welchem das Finanzministerium nichts hinzuzufügen gehabt hat, steht der Einführung der Ketten-schiffahrt auf der bewegten Strecke der Saale von Halle aufwärts nichts entgegen. Dagegen hat sich das Finanzministerium für die Uebernahme der Kosten des Canalunternehmens, soweit durch dasselbe das preussische Gebiet betroffen werde, umso weniger auszusprechen vermocht, als bezüglich der auf Saale und Unfrucht verkehrenden Schiffahrt die dortigen Landesherrschaften die Kosten des Canals ein schwerwiegendes Interesse hätten und sich erwarten lassen, daß dieselbe noch zur Geltung gelange.

Indem das Ministerium des Innern die Kreisbauinspectorat von dem gegenwärtigen Sachstande in Kenntniß setzt, giebt es ihr anheim, den Beifügigen Vorbescheid unter dem gleichzeitigen Eröffnen an den Vorstand des Canal-Vereins Plagwitz-Lindenu bekannt zu geben, daß es weiteren Anträgen bezw. Vorschlägen in Ansehung der Ausführung der Vorbereitungen, sowie des Unternehmens selbst entgegenstehe.

Vermischtes.

Ein Mord auf offener Straße ist am Sonntag Abend in Rumburg (Reg.-Bez. Siedlitz) vorgefallen. In einem Tanzsaale waren zwei Musikanten mit einander in Streit gerathen, der jedoch, bevor sie das Local verlassen, wieder beigelegt schien. Etwa eine Stunde später trafen sich beide auf der Straße und der Ältere von ihnen bot dem Jüngeren die Hand zur Versöhnung. Letzterer wollte auch einschlagen, erhielt aber in demselben Augenblicke von dem Anderen einen tiefen Stich in den Unterleib, wodurch ihm im wahren Sinne des Wortes der Bauch aufgeschlitzt wurde, so daß die Eingeweide hervortraten. Der Pöbeler wurde sofort in Haft genommen. Der Schwerverletzte ist nach wenigen Minuten verstorben.

Doppelmord. Das Verbrechen misset ein Telegramm vom 30. Oct. In Erlau wurde gestern der pensionirte kgl. Post-Inspector Zuboß sammt seiner Wittwe in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Aus der gestohlenen Werthgegenstände fehlten 70000 Gulden in Wertpapieren, Eigenthum der griechischen Gemeinde, deren Kaiser Zuboß ist, sowie mehrere Tausend in baarem Gelde und viele Pretiosen. Die Hausbesitzer, welche ihrer Abstammung nach Ruzmerier ist, soll von Räubern gebunden und von diesen dann ebenfalls ermordet worden sein. Von den Tätern hat sich noch keine Spur gefunden.

(Erschießung) wurden durch zufällige Grenzabtheilungen unweit des preussischen Grenzortes Strakonitz vier Personen, welche sich behufs Auswanderung nachs über die Grenze setzten, erschossen.

Der Kalligraph Senger in Berlin erlitt laut Berl. Anzeig. vom Comité der Städte-Deputation als Abfindung für seine Unkosten die Summe von 15000 M. ausgezahlt. Die übrigen Beträge, welche auf jene Anweisung einliefen, werden der Wolke-Stiftung in Rordum überwiesen.

Ein furchtlicher Kaufherr. In Berlin ist Prinz Alfred v. Löwenstein in die Firma Calberla, Fij & Comp. Leipzig gerath. 101, als Wittwenerbe eingetreten.

Denkmal. Der französische General bei Kriegsbeginn-märz 1871, die Errichtung eines Denkmals für den Bachmeister Bagner, den ersten französischen Gefallenen des 1870er Krieges, in Niederbrunn vor.

Unterföhlung. In der Reichsanstalt für Hof- und bedeutende Festbeträge angefordert worden. Der Sergeant und Bataillonsführer Boma hat sich darauf, wie der Volksz. mitgetheilt wird, in der Kaiserin erschossen.

Die kleine Elise (Schaaf), die einzige Lebenslebende aus der Schaaflinger-Mordaffäre, welche ebenfalls in der Anwesenheit der Berliner Charité mit dankbarer Sorgfalt behandelt wird, hat in ihrer Beförderung so schnelle Fortschritte gemacht, daß sie in der Lage ist, ihren Gehirnen durch Worte Ausdruck zu geben und ganz verständig zu plaudern.

Von einer antiken Bemerkung des immerhin noch sehr schwachen sechsjährigen Kindes hat man auf Anraten des Dirigenten dieser Station, des Hrn. Professor Bardeleben, vorläufig abgesehen, da eine solche das Nervensystem des Kindes zu sehr aufregen und eine Verschlimmerung ihres Zustandes herbeiführen würde.

Schiffsuntergang. Der Dampfer „Wilton“ aus Kiel, 1042 Tonnen, von Rante nach London unterwegs, sank auf der Themse nach einer Kollision mit dem Dampfer

Merseburger Correspondent.

Böhmische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 216.

Sonntag den 1. November.

1890.

Für die Monate November und Dezember werden
Monatsausgaben als den
Merseburger Correspondent
zum Preis von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postäm-
tern, in Preußen, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.
Interate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Ueber den Dreibund und die Stellung desselben zur bulgarischen Frage erhalt die offiziöse Wiener „Politische Corr.“ einen Petersburger Brief, dem wir folgende Stelle entnehmen: Die Kaiser-
begünstigten in Rußland und Wien, sowie die
fiorentiner Rede des Herrn Crispi haben Ausland
über die wirklichen Absichten der Staaten des Drei-
bundes aufgeklärt. Man weiß jetzt, daß dieselben
entschieden sind, zur Lösung der bulgarischen Frage
nichts zu unternehmen, das sie aber auch die Gegen-
sätze nicht verschärfen wollen und die Bulgaren weder
zur Unabhängigkeitserklärung ermutigen wollen,
noch die Anerkennung des Prinzen Ferdinand von
Koburg auszusprechen geneigt sind. Es läßt sich
daher bei dieser Sachlage annehmen, daß die politische
Ruhe während einiger Zeit, wenigstens auf der
Balkanhalbinsel, keine Störung erfahren werde, denn
die russische Regierung, welche von Wünschen befreit
ist, internationale Complicationen zu vermeiden, wird
ihre Schritte bulgarische Frage bis auf Weiteres auf-
sich beruhen lassen, da sie nicht so sehr jenen Zustand
der Stagnation, in dem sich dieselbe gegenwärtig be-
findet, als die Möglichkeit — betrifft welcher die
russische Regierung heute volle Veruhigung gewonnen
hat — unangenehm empfindet, daß die gegnerischen
Mächte die bulgarische Kräfte zum Ausreifen treiben
könnten, so daß Ausland gezwungen wäre, seine zu-
wärtige Haltung aufzugeben.

Nachrichten von ernsten Bauernunruhen
soll nach einem Londoner Blatt der russische
Minister des Innern aus den Suberinen Charlow
und Katerinslaw haben. Die Bauern greifen die
Häuser der Grundbesitzer an, plündern und zünden
die Gehöfte an und verheeren die Felder. Neun-
tausend (?) Mann Truppen operiren gegen den auf-
ständischen Bezirk. Das Ministerium verfügte die
Ausschaffung aller Rechte der Bauern in den auf-
ständischen Bezirken. — Der russische Thron-
folger wird nach einer Meldung der offiziellen
Wiener „Pol. Correspond.“ aus Petersburg auf seiner
Reise nach Triest, wo die Einschiffung erfolgen solle,
auch Wien berühren, während des Wiener Aufent-
halts aber einen durchaus unoffiziellen Charakter be-
wahren. Von Triest aus begeben der Zarowitsch sich
zu mehrtägigem Aufenthalt nach Athen und von da
nach Aegypten; der Befehl Balakins unterbleibe.
In der französischen Deputirtenkammer be-
hauptete am Mittwoch bei der Fortsetzung der Bud-
getberatung Germain, daß Ersparungen im Betrage
von 300 Millionen durch verschiedene Reformen
herbeigeführt werden könnten. Er werde nicht für
neue Steuern stimmen. Finanzminister Rouvier
wandelte sich gegen die hinsichtlich des Budgets ge-
machten Ausstellungen und wies darauf hin, daß die
Ausgaben seit 10 Jahren sich um 17 Pct. verringert
hätten und daß eine fakultative Convertirung der
4 1/2 Proz. Rente zu Unzutraglichkeiten führen würde.
Die neuen Steueranfragen seien notwendig, um ein
schlisses Budget herzustellen und das außerordentliche
Budget des Krieges in das ordentliche Budget auf-
zunehmen, damit die übermäßigen Ausgaben für
das Kriegsministerium ein Ende nehmen. Das
Budget weise Herabminderungen im Betrage von
135 Millionen auf, es sei unmöglich, damit noch
weiter zu gehen. Wenn die Kammer der Aufnahme
des außerordentlichen Budgets des Kriegsministeriums
in das ordentliche Budget nicht zustimme, so könne
er die Verantwortlichkeit für die Gesetze nicht weiter
halten. — An den Grafen Molke hat nach
einer Pariser Meldung der „Post“ der boulan-



richte der Minister des Auswärtigen Baron v. Rosenörn-
den, die dänische Regierung sei zwar bereit, dies-
bezügliche Vorschläge entgegenzunehmen, die Angelegen-
heit würde jedoch bei den Großmächten scharf auf
Widerspruch stoßen. Dänemark sei ein zu kleines
Land, als daß es in einer solchen Angelegenheit die
Initiative ergreifen könne.

Eine griechische Ministerkrise ist die
Folge der völligen Niederlage der Regierungspartei
bei den Wahlen zur griechischen Deputirtenkammer.
Ministerpräsident Trikups hat seine Demission
eingereicht. Der König hat Delvannis mit der
Bildung eines Cabinets beauftragt. Derselbe hat
eine Aufforderung an seine Anhänger gerichtet, halb-
möglichst nach der Hauptstadt zurückzuführen. — Bei
Berechnung der griechischen Wahlergebnisse bemerkte
der Pariser „Etoile“, Frankreich freue sich der Wahl-
erfolge Delvannis. Mit Trikups sei eine Art
Crispi vom Schauplatz abgetreten.

Die englisch-portugiesischen Verhand-
lungen über die afrikanischen Abgrenzungen sind
tatsächlich unter dem neuen Ministerium wieder in
Fluß gekommen. Dem „Lisaboner Journal“, „Di-“
zufolge schlug der portugiesische Minister des Aus-
wärtigen der englischen Regierung einen Modus
vivendi unter sehr annehmbaren Bedingungen vor,
welche gegenwärtig in London beraten werden.
Andere Journale versichern, nach den für den Modus
vivendi vorgeschlagenen Bedingungen werde Portugal
die freie Schifffahrt auf dem Zampes anordnen;
England dagegen werde keinen Verträgen mit Häupt-
lingen zustimmen, deren Gebiete innerhalb der portu-
giesischen Interessensphäre liegen bis zur endgültigen
Grenzfeststellung der beiderseitigen afrikanischen Be-
sitzungen.

Die Einsetzung einer Regentschaft in den
Niederlanden ist nunmehr beschlossen. Die
Generalstaaten haben der gemeinsamen Sitzung am
Mittwoch mit 109 gegen 5 Stimmen den Beschluß
gefaßt, daß der König außer Stande sei,
zu regieren. Vorläufig ist der Staatsrath mit
der zeitweiligen Ausübung der königlichen Gewalt
beauftragt. — Der Gesetzentwurf befüß Einsetzung
einer Regentschaft wird in etwa 14 Tagen den
Generalstaaten vorgelegt werden. — Nach einer
Meldung der „Post“ wird nunmehr der Herzog von
Nassau die luxemburgische Kammer einberufen.
Da die Genesung des Königs der Niederlande von
seiner Geisteskrankheit und somit eine Wiederholung
der vorjährigen Vorgänge ausgeschlossen ist, hat der
Herzog den bisherigen Widerstand gegen die Reise

nach Luxemburg aufgegeben und es ist nunmehr ein
demnächstiger kurzer Aufenthalt des Herzogs in
Luxemburg nicht ausgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 31. October. Zu Ehren des Königs
der Belgier fand am Dienstag Abend im Marmor-
saal des Neuen Palais eine Galatafel von 150 Ge-
beden statt. Dem König der Belgier gegenüber saß
der Reichskanzler v. Caprivi. Der königliche Gast
führte die Kaiserin, der Kaiser die Herzogin
von Connaught zur Tafel. Abends 9 Uhr fand vor
dem Neuen Palais ein großer Zapfenstreich statt,
welcher von sämtlichen Garde-Musikcorps der
Garnisonen von Berlin, Potsdam und Spanbau
(etwa 1300 Mann) ausgeführt wurde, während
Mannschaften der Potsdamer Garnison Magnesium-
fackeln trugen. Die Communs waren durch kleine
Flammen und Lampen farbig beleuchtet. Der
Kaiser und die Kaiserin, der König der Belgier und
die anderen Gäste wohnten dem Zapfenstreich vom
Balkon des Schlosses bei. Am Mittwoch früh be-
gab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Stadtschloß
in Potsdam, um dem König der Belgier einen Besuch
abzustatten. Der König besuchte Mittwoch Vormittag
auch das Mausoleum in Potsdam und legte einen
Kranz in den belgischen Farben auf das Grab Kaiser
Friedrichs nieder. Mittags war der hohe Gast des
Kaisers nach Berlin gefahren und kehrte um 5 Uhr
von dort nach Potsdam zurück. Um 7 Uhr fand
bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold
im Schloß Glienicke Familientafel statt. Dem König
gegenüber saß der Kaiser. Während seines Aufent-
halts in Berlin machte der König dem Reichskanzler
von Caprivi einen einseitigen Besuch. Abends fand
im Neuen Palais bei Potsdam eine Theateraus-
führung statt. Gestern früh kam der König der
Belgier abermals nach Berlin, fuhr mit dem Kaiser
nach der Garnisonkirche in Potsdam, besichtigte da-
selbst das Grabgewölbe Friedrichs des Großen und
kehrte gegen Mittag nach Potsdam zurück, wo er
im Neuen Palais an der Frühstückstafel des Kaiser-
paares theilnahm. Gestern Abend fand bei der
Kaiserin in Friedrich in Berlin eine engere Familien-
tafel statt, an welcher der Kaiser und der König
von Belgien theilnahm. Später wohnten die
Herrschaften der Galavorstellung im Dornhause bei.

Prinz Heinrich beabsichtigt heute Abend von hier
abzureisen und sich zum Besuch an den großherzog-
lichen Hof nach Darmstadt zu begeben, woselbst seine
Gemahlin bereits seit einiger Zeit verweilt. Von
dort werden der Prinz und die Prinzessin Heinrich
in etwa 14 Tagen wieder hier eintreffen, um den
Hochzeitserlichkeiten beizuwohnen.

Reichskanzler von Caprivi folgt, wie
die Kölnische Zeitung meldet, den Beratungen in
der Commission zur Vorbereitung des deutsch-
österreichischen Handelsvertrages, welche
voraussichtlich noch die ganze Woche hindurch dauern,
mit dem größten Interesse und läßt sich regelmäßig
darüber Vortrag halten. Der Reichskanzler lud
sämtliche Mitglieder der Commission am Freitag
zur Tafel.

(Fürst Otto zu Stolberg) ist, wie ver-
schiedenen Blättern geschrieben wird, für den Fall
des Aussterbens des schwarzburgischen Re-
gentenhauses dort Thronerbe und hat also
Anwartschaft darauf, deutscher Bundesfürst zu werden.
Von den drei noch vorhandenen männlichen Gliedern
der beiden schwarzburgischen Linien ist das eine 60
Jahre alt und lebt in kinderloser Ehe, während die
beiden andern, 58 und 38 Jahre alt, unverheirathet
sind und auch nicht die Absicht haben sollen, zu
ehelichen. Das Erbrecht des Fürsten Otto von Stol-
berg in den schwarzburgischen Landen gründet sich
auf den Erb- und Successionsvertrag, der im Jahre
1433 zwischen den drei Grafenhäusern Stolberg,
Schwarzburg und Hohnstein abgeschlossen worden ist.
Hohnstein starb 1593 zuerst aus, doch erben infolge